

1991 erschien als Heft II von Burgen und Schlösser und neben dem Doppelonderheft „Neue Bundesländer“ eines mit dem Thema „Bauaufnahme und Bauanalyse“, das in komprimierter Form auf Nutzen und Notwendigkeit einer angemessenen Bestandserfassung hinweisen und ihre Methoden und deren Möglichkeiten beispielhaft darstellen sollte.

Das vorliegende Heft hat eine vergleichbare und ähnlich aktuelle Thematik zum Inhalt, ist ebenso eng verbunden mit der praktischen Denkmalpflege wie deren theoretischen Grundlagen, soll um Verständnis werben für die leider häufig noch allzu vernachlässigten oder – schlimmer noch – für vernachlässigbar gehaltenen – ingenieurfachlichen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Konsequenzen von Wiederherstellungs- und Sanierungsmaßnahmen an Denkmälern.

So wenig wie das hohe Alter eines Gebäudes i. a. als ausreichendes Erhaltungskriterium gelten kann, so wenig Berechtigung hat die Annahme von Denkmalpflegern, moderne Konstruktionen müßten erst noch ihre Haltbarkeit beweisen, während historische dies in der Regel schon getan hätten und sich daran auch gegenwärtig und in Zukunft nichts ändere oder ändern werde.

Historische Konstruktionen, wie Baugründungen, sind, auch wenn meist unsichtbar, Teil des Entwurfs und damit des Denkmals als gebauter Urkunde, sind Teil seiner Biographie.

Was liegt da näher, als sie, wenn notwendig, mit gleicher Sorgfalt und Behutsamkeit zu untersuchen, zu analysieren und schließlich zu sanieren, d. h. bei den Untersuchungen wie bei archäologischen Grabungen vorzugehen und bei Sanierungen in jedem Falle – unter gleichen Erfolgsaussichten – reversiblen Verfahren den Vorzug vor irreversiblen zu geben, und was liegt in diesem Falle noch näher, als gerade den hier zu befragenden Ingenieuren deutlich zu machen, daß es auch und insbesondere um den dauerhaften Erhalt historischer Zeugnisse des eigenen Berufsstandes geht und daher bei ihnen auch aufgrund größerer Fachkompetenz ein angemesseneres Reagieren vorauszusetzen ist? Mit Sicherheit zeitigte eine solche Erwartungshaltung Ergebnisse, die bisherige Erfahrungen oder Vorurteile, Fachingenieure seien ausschließlich Sicherheits- und Normendenker, Lügen strafen.

Dem Auftraggeber bzw. auch der interessierten Öffentlichkeit ist durch Darstellung der Zusammenhänge – ähnlich wie bei der „obertägigen“ Bauaufnahme – zum einen überzeugend vor Augen zu führen, daß eine großzügig bemesse-

ne Untersuchungs- und Projektionsphase der Wirtschaftlichkeit wie der größtmöglichen Behutsamkeit und Dauerhaftigkeit der Maßnahme selbst zugute kommt, zum anderen, daß meist die Behauptung falsch ist, daß sich eine z. B. schadhafte Konstruktion als vor der Geschichte minderwertig erwiesen habe und daher z. B. ohne weiteres ersetzt werden könne.

Das vorliegende Heft enthält sämtliche noch einmal überarbeiteten Referate eines vom Beirat für Restaurierung der Deutschen Burgenvereinigung am 20. und 21. November 1993 auf Schloß Sondershausen in Thüringen durchgeführten Seminars zum Thema „Burg und Baugrund“. Die Beiträge dokumentieren den gegenwärtigen Forschungs- und Praxisstand, führen aber auch in neu zu entwickelnde Methoden und deren zu erwartende Anwendungsfelder hinein.

Wenn sie hier in Form eines Heftes III von Burgen und Schlösser vorgelegt werden, hat dies mehrere wichtige Gründe:

Die Deutsche Burgenvereinigung möchte mit diesem zusätzlichen Heft auf ein allzu lange vernachlässigtes denkmalpflegerisches Thema hinweisen und so auch ihre Aufgabe als Denkmalpflegeorganisation verantwortungsbewußt sichtbar machen,

sie unterstreicht damit die effiziente und engagierte Arbeit des von Herrn Dipl.-Ing. Klaus Bingenheimer geleiteten Arbeitskreises für Restaurierung,

sie unterstützt auf diese „vorbereitende“ Weise die Absicht der Redaktion, die Zeitschrift längerfristig zu einer Vierteljahreszeitschrift mit aktuellem Denkmal- und Denkmalpflegebezug werden zu lassen.

In Anbetracht dieser Zielsetzung, aber auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß dieses Heft ein Sonderthema aufgreift, das zwar den Laien vor allem mit Hilfe textbegleitender anschaulicher Bilder interessieren und sogar faszinieren kann, aber in Verbindung mit den mathematisch-physikalischen Grundlagen z. B. nur dem Fachmann wirklich und ganz verständlich sein dürfte, haben sich Präsidium und Vorstand der Deutschen Burgenvereinigung entschlossen, dieses aus Anlaß der fünfundneunzigsten Wiederkehr der Gründung der Deutschen Burgenvereinigung zusätzlich an die Mitglieder abzugeben. Es geht den Genannten wie dem Beirat für Restaurierung und der Redaktion schließlich auch darum, die Verbindung zwischen Laien- und Fachwelt im Sinne eines gegenseitigen zu intensivierenden Verständnisses zu fördern. Wenn diese Absicht mit dem vorliegenden Heft wenigstens im Grundsätzlichen sichtbar werden sollte, so wäre bereits viel, nämlich unser Hauptziel, erreicht.

*Hartmut Hofrichter*